

AGENDA-21-Kino am 17.12.2019: Global Family

(Martin Hirte)

Das Gebiet des heutigen Somalia bestand seit dem Mittelalter aus muslimischen Sultanaten und wurde Ende des 19. Jahrhunderts teils von Großbritannien, teils Italien kolonialisiert. 1960 wurde das Land selbständig. Heute hat es etwa 14 Millionen Einwohner. Von großer Bedeutung für die gesellschaftliche und politische Struktur des Landes ist seit jeher das Clansystem. Es gibt fünf große Clans mit zahlreichen Subclans und Großfamilien. Die Zugehörigkeit wird durch die väterliche Abstammungslinie bestimmt.

Ende der 1980er Jahre führten Konflikte zwischen verschiedenen Clans, zwischen Ackerbauern und nomadisch lebenden Gruppen zunehmend zu Gewalt, und ab 1991 zu einem nicht enden wollenden Bürgerkrieg. Es ging zunächst um Land und Wasser, immer mehr jedoch auch um die politische Macht von Clanführern, Warlords und islamistischen Gruppen.

Der Bürgerkrieg ist auch ein Stellvertreterkrieg: Saudi Arabien und die Arabischen Emirate auf der einen Seite, Katar und die Türkei auf der anderen Seite verfolgen in Somalia massive politische, wirtschaftliche und militärische Interessen, denn das Land liegt strategisch günstig am Golf von Aden, der weltweit am meisten befahrenen Wasserstraße. Mit dabei ist auch die US-Armee mit Waffenlieferungen, Hunderten von Soldaten und Luft- und Drohnenangriffen.

Eine wesentliche Rolle im Bürgerkrieg spielt die radikal-islamische Miliz Al-Shabaab, die mit Al-Qaida liiert ist und in Somalia einen Gottesstaat errichten will. Al Shabaab kontrolliert große Teile des Südens von Somalia, ihre Kriegsführung beruht auf Guerilla-Angriffen und Terroranschlägen. Auf ihr Konto gehen auch willkürliche Hinrichtungen, Vergewaltigungen und die Rekrutierung von Kindersoldaten. Die Miliz finanziert sich unter anderem durch Schutzgelderpressungen und durch den Export von Holzkohle. Ein Teil der Holzkohle landet vermutlich auf deutschen Grills.

Auch Milizen, die mit der offiziellen Regierung verbündet sind, werden für Erpressungen, Vergewaltigungen und Hinrichtungen verantwortlich gemacht. Überall im Land werden Frauen diskriminiert und misshandelt. Kinderhochzeiten, Zwangsheirat, häusliche Gewalt und Genitalverstümmelung sind in Somalia weit verbreitet.

Somalia zählt zu den ärmsten und gefährlichsten Ländern der Welt. Auf dem Korruptionsindex von Transparency International liegt das Land auf dem letzten Platz. Ein „failed state“, ein gescheiterter Staat. Über 50.000 Zivilpersonen wurden im Bürgerkrieg getötet oder verletzt, Millionen sind auf der Flucht.

Auf der anderen Seite gibt es durch die Klimakrise zunehmende Dürren und Überschwemmungen, zuletzt im Oktober dieses Jahres. Hunderttausende Bauernfamilien haben in den letzten Jahren ihr Land verlassen. „*Wir erleben in Ländern wie Somalia eine fatale Wechselwirkung von bewaffneten Konflikten und den Auswirkungen der Klimakrise*“, schreibt Peter Ruhenstroth-Bauer, Geschäftsführer der UNO-Flüchtlingshilfe.

Es gibt über zwei Millionen Vertriebene innerhalb Somalias. Mehr als eine Million Menschen sind außer Landes geflohen– vor allem in die Nachbarländer Kenia und

Äthiopien, aber auch nach Europa. In Europa leben rund 280'000 Menschen aus Somalia, davon 34'000 in Deutschland. Im Landkreis Starnberg leben derzeit 80 Flüchtlinge aus Somalia – fünf Prozent der insgesamt 1559 aufgenommenen Geflüchteten. Verfolgung durch die Al Shabaab gilt in Deutschland allerdings nicht als asylrelevant, weil die Terrormiliz keine offizielle staatliche Gruppe ist. Viele Asylanträge von Somalis werden abgelehnt, und die Menschen werden zur freiwilligen Ausreise aufgefordert. Auch Anträge auf Familienzusammenführung werden nicht anerkannt.

In *Global Family* geht es um eine somalische Familie, die über die ganze Welt zerstreut ist. Der Film zeigt, wie das Leben von Flüchtlingen nach ihrer Integration weitergeht - und wie schwierig es ist, eine Familie zu bleiben - ein Beitrag zur Debatte über das Thema Familiennachzug. *Global Family* ist das Regiedebüt von Melanie Andernach und Andreas Köhler – beide haben zunächst Jura studiert und danach kreatives Produzieren bzw. Kameraarbeit studiert. Sie haben die Familie Shaash über mehrere Jahre begleitet. Protagonist des Films ist Captan Shash, 60 Jahre alt, bis heute eine der berühmtesten Persönlichkeiten Somalias: Er war Kapitän der Fußballnationalmannschaft und hat sich nach dem Ende seiner Karriere politisch engagiert. Er ist das Symbol für eine Zeit, als in seinem Land noch alles in Ordnung war.

Der Film *Global Family* gewann 2018 den Max Ophüls-Preis, der jährlich an deutschsprachige Nachwuchs-Regisseure vergeben wird. Die Jury schrieb unter anderem : *„Wenn ein Dokumentarfilm ein gesellschaftlich hochrelevantes Thema behandelt, das er über seine Protagonisten so entwickelt, dass den Zuschauern ein Ausbrechen aus einer Empathie unmöglich macht, dann ist den Filmemachern etwas gelungen, was man allgemein von einem guten Spielfilm erwartet.“*

Zum Filmgespräch ist heute bei uns Frau Faduma Korn. Sie wurde als Nomadenmädchen im ländlichen Somalia geboren und konnte durch Vermittlung ihres wohlhabenden Onkels in Mogadischu eine Schule besuchen. Als sie schwer erkrankte, wurde sie 1979 von ihrer Familie nach Deutschland gebracht. Hier blieb sie, baute sich eine Existenz auf und gründete eine Familie.

Seit vielen Jahren setzt sich Fadumo Korn gegen die weibliche Genitalverstümmelung ein, die in Somalia noch immer weit verbreitet ist. 2004 erschien ihre Autobiografie „Geboren im großen Regen“, durch die sie im deutschsprachigen Raum bekannt wurde. 2007 wurde sie mit dem Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ ausgezeichnet.

Im April 2011 wurde ihr die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland verliehen, und 2017 im bayerischen Landtag der Ellen-Amann-Preis für ihr Projekt „[Nala](#)“, in dem minderjährige, unbegleitete Flüchtlingsmädchen betreut werden. Der Preis ist benannt nach der Frauenrechtlerin und Wegbereiterin der modernen Sozialarbeit Ellen Amann, einer der ersten Frauen im bayerischen Landtag.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching,

Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de